

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

28. August bis
1. September.

Die Fortsetzung großer Angriffe muß schließlich zur Einstellung des Jahrgangs 17 führen, wenn nicht auf andere Weise Ersatz geschaffen wird. Das ist aber nur noch in geringem Umfange möglich, durch Einstellung von Italienern und Kolonialen (Anamiten, Madagassen usw.) als Arbeiter in der Kriegsindustrie; hierdurch könnten etwa 50 000 unabhömmliche Dienstfähige zur Verwendung in der Front verfügbar gemacht werden.

„Aus Vorstehendem ergibt sich, daß die Franzosen die Offensive in der bisherigen Stärke noch längere Zeit fortsetzen können. Sie sind sogar in der Lage, den Angriffen südlich der Somme eine größere Ausdehnung zu geben, worauf mehrere Anzeichen hindeuten: je größer aber hierbei ihr Einsatz ist, desto früher wird Ersatzmangel sie zum Einstellen der Angriffe zwingen. Eine neue ausgedehnte nachhaltige Offensive an anderer Stelle der Front ist während der Somme-Kämpfe indessen nicht zu erwarten.“

Danach waren in erster Linie Kräfte verfügbar zu machen, um dem Gegner an der Somme Halt zu gebieten. Sie konnten nur gewonnen werden, wenn man bei Verdun Truppen aussparte. Es war daher zu entscheiden, wie der Kampf dort weiterhin zu führen sei. Am 27. August hatte die Heeresgruppe Deutscher Kronprinz die lebhafteste Bitte um vermehrte Munitionszuweisung vorgebracht, da sie bereits genötigt gewesen sei, jeden Verbrauch an Feldartilleriemunition außer für Sperrfeuer zu untersagen. Die Bestände für schwere Feldhaubitzen würden bis Ende des Monats voraussichtlich aufgebraucht sein. Am 31. August las der Generalfeldmarschall die Berichte, die zur Entscheidung der bisherigen Obersten Heeresleitung vom 21. August geführt hatten, nach der trotz aller Beschränkung in den Mitteln beim Gegner wenigstens der Eindruck aufrecht erhalten werden sollte, daß der Angriff weitergehe¹⁾. Der Generalfeldmarschall befahl Vortrag über die Lage bei Verdun. Neue Äußerungen der Heeresgruppe und der Angriffsgruppe Ost wurden eingefordert. Sie sind noch an demselben Tage niedergeschrieben worden, haben aber erst am 3. September in Pleß vorgelegen. Die Heeresgruppe meldete, der Feind habe längst den Eindruck, daß unsere Offensive zum Stehen gekommen sei²⁾. Doch nahm sie ebenso wie die Angriffsgruppe Ost zur Verbesserung der Stellungen immer noch einzelne Teilangriffe in Aussicht, wenn diese auch wegen Munitionsmangels einstweilen unausführbar waren.

Inzwischen gab ein Bericht der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht vom 1. September³⁾ ein zusammenfassendes Bild der Lage an der Somme;

¹⁾ Bd. X, S. 400 ff.

²⁾ Voller Wortlaut S. 118.

³⁾ S. 57 f.